



Institut Peter Held

1. Institutstag 11. September 2010

**Systemische Professionalität – im Spannungsfeld
zwischen STEUERung und GeLASSENheit**

Workshop-Zeitschiene 1: Vormittags: 11:00h – 12.30h

Andrea Commer und Christoph Straub

Pausenlos berufen – Arbeitssucht als Professionalisierungsstrategie

„Ohne Fleiß kein Preis“ – im Gegensatz zu Alkoholkranken oder Spielsüchtigen profitieren Arbeitssüchtige lange Zeit von der gesellschaftlichen Einschätzung, erfolgreich, aktiv und tatkräftig zu sein. Doch der Süchtige arbeitet zwanghaft und in der Regel, um nicht einem anderen drängenden Problem in die Augen schauen zu müssen. Der Workshop wird auf Ursachen und Wirkungen von Arbeitssucht eingehen und in einem zweiten Teil mögliche Ansätze zur Gegensteuerung vorschlagen.

Ursula Doeller und Nicole Sabais

Die Entwicklung von Schulkultur mit systemischer Transaktionsanalyse. Merkmale eine „guten Schule“

Der Erfolg und die Zukunftsfähigkeit der Organisation Schule wird maßgeblich gewährleistet durch eine Schulkultur, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen. In unserem Workshop werden wir Modelle der systemischen Transaktionsanalyse vorstellen, die sich für die Entwicklung einer professionellen Schulkultur anbieten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten dabei die Möglichkeit, Wege zur Kulturentwicklung „ihrer“ Organisation zu finden.

Ursula Kuhn

Glaube und Spiritualität als Elemente beruflicher und persönlicher Entwicklung

Glaube und Spiritualität sind Phänomene, die uns immer wieder in der Beraterischen Praxis begegnen und mit denen wir umgehen (müssen). In diesem Workshop wollen wir zum einen die Begriffe Glaube und Spiritualität klären. Mit verschiedenen Übungen machen wir uns auf Entdeckungsreise: Wo und wie trage ich vielleicht selbst Elemente von Glaube und Spiritualität in mir? Wann und wie begegnen sie mir im beruflichen Alltag? Und schließlich geht es um die entscheidende Frage, ob und warum Glaube und Spiritualität Entwicklung

bremsen und fördern können und wie wir in der Beraterischen Praxis diesen Phänomenen begegnen können.

Mechthild Justen

Systemische Pädagogik in der Erziehung in Kindergarten und Hort

Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse

Kinder lernen die Welt durch gemeinsame Aktivitäten mit anderen Menschen kennen und verstehen. Bildung und Lernen erfolgt nicht passiv, sondern ist aktive Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt. Dabei ist das Kind auf eine anregungsreiche Lernumgebung angewiesen. Beobachtung ist dabei seit langem ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit von pädagogischen Fachkräften. Die aus den Beobachtungen gewonnenen Erkenntnisse werden als wichtige Grundlage für die Unterstützung und Begleitung kindlicher Bildungsprozesse gesehen. Die „Bildungs- und Lerngeschichten“ („learning stories“ von Margaret Carr) sind ein Verfahren zur systematischen Beobachtung, Beschreibung und Dokumentation von kindlichen Bildungsprozessen, die konstruktivistische und neurobiologische Ansätze zu Bildung und Lernen aufgreifen. Grundlage dieses Beobachtungskonzeptes sind die „Lerndispositionen“ des Kindes, d.h. Strategien, mit denen Kinder Situationen strukturieren, Lernmöglichkeiten wahrnehmen, auswählen, auf sie antworten oder ihnen ausweichen, sie suchen oder schaffen. Dies schafft ein Verständnis von Lernen, das den Eigenanteil der Kinder an ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen unterstreicht. Aufbauend auf den gemachten Beobachtungen entwickeln die pädagogischen Fachkräfte im Austausch miteinander, aber auch mit Eltern und Kindern, Handlungsoptionen, um die Bildungsprozesse der Kinder zu begleiten. Dabei werden sowohl das Kind mit seinen Interessen und Fähigkeiten als auch die situativen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Auswertung der Beobachtungen lenkt dabei immer den Blick auf die Frage, welche Veränderung der äußeren Bedingungen den Kindern bessere Möglichkeiten zur Entwicklung bieten könnten. In diesem Workshop stellen wir Ihnen anhand von kurzen Beobachtungssequenzen die fünf „Lerndispositionen“ vor und wollen uns mit der Frage beschäftigen, wie die gewonnenen Beobachtungen im pädagogischen Alltag nutzbar gemacht werden können.

Workshop-Zeitschiene 2: Nachmittags: 14:15h – 15:45h

Michaela Bergsträsser und Frank Körner

**Lernen im Spannungsfeld zwischen STEUERUNG und GeLASSENHEIT:
Wie gestalte ich Unterricht so, dass Schüler/innen Anknüpfungspunkte finden und wie gehe ich damit um, wenn diese nicht angenommen werden? Ein Angebot, den alltäglichen Blickwinkel um Elemente aus der konstruktivistischen Pädagogik zu erweitern, um alternative Handlungsideen abzuleiten**

„Man kann das Pferd zum Wasser führen, aber man kann es nicht zum Trinken zwingen!“
Gregory Bateson

In unserem Workshop möchten wir Sie mit auf den Weg nehmen, Grundeinsichten der konstruktivistischen Pädagogik kennen zu lernen. Da die konstruktivistische Pädagogik die Autonomie eines und einer jeden Lernenden ernst nimmt und davon ausgeht, dass diese für ihren eigenen Lernprozess selbst die Verantwortung tragen, ist es die Aufgabe des Unterrichtenden, den Erfahrungsraum für die Selbstlernkompetenz der Lernenden zu eröffnen und zu stärken. Als weiteres Handwerkszeug bieten wir ausgewählte Elemente der Transaktionsanalyse an. Auf dieser Grundlage möchten wir gemeinsam mit Ihnen in Austausch darüber treten, was die vorgestellten Sichtweisen für Ihre Unterrichtspraxis konkret bedeuten könnten.

Voraussetzungen: Für die Teilnahme sind keine konstruktivistischen oder transaktions-analytischen Vorkenntnisse erforderlich.
Gruppengröße: Maximal 20 TN
Zielgruppe: Bildungsfachleute (Lehrer/innen, Erzieher/innen, Fortbildner/innen, ...)

Ralf Pläßmeier und Dr. Peter Held

Das Dilemma der Schönheit

Spannungen und Energiekontraste bestimmen in ihrer Auswirkung unser Leben. In dem Workshop sollen die Teilnehmenden ihre Wahrnehmung von Schönheit erkennen und den lösungsorientierten Umgang damit ausprobieren. Sie werden Anregungen erhalten, Ästhetik als Werkzeug zur professionellen Selbststeuerung zu begreifen.

Hier jedoch liegt die Schwierigkeit:

Wir tragen in uns Sehnsüchte, Wünsche und Ziele, wir begehren, beanspruchen und suchen, wir verwerfen und enttäuschen.

Folgende Fragen werden uns beschäftigen:

- Erkenne ich herrschende Einflüsse und wie reagiere ich?
- Wie transportiere ich meinen Schönheitsanspruch in den Alltag?
- Verschiebe ich meine Sicht von Ästhetik in Parallelwelten?
- Lasse ich mich in meiner professionellen Selbststeuerung bewusst von ästhetischen Gesichtspunkten leiten?
Kann ich Grundmuster erkennen - und verändern?

Die eigene Vorstellung und das Erleben Anderer als Kaleidoskop individueller Lösungen sind wesentlicher Teil des Prozesses.

Workshop-Zeitschiene 2: Nachmittags: 14:15h – 15:45h

Bettina Weber und Klaus Mahla

Persönlichkeitsentwicklung in der Schule

Die Besonderheiten der Aufstiegsmöglichkeiten und die spezifischen Wege zur Führungsposition im Schulsystem stellen den Ausgangspunkt des Workshops dar. Mit Hilfe eines Anforderungsprofils für Lehr- und Führungskräfte, einem Theorieinput zur Persönlichkeitsentwicklung nach C.G. Jung sowie durch ein Praxisbeispiel sollen die Teilnehmer/-innen die Bedeutung der Persönlichkeitsentwicklung bei der Karriereplanung erkennen und eigene Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten reflektieren. Je nach Zusammensetzung der Gruppe können abschließend aus Sicht der Schulleitung oder aus Sicht einer Lehrkraft Möglichkeiten der Erkennung und der Förderung potenzieller Führungskräfte besprochen und eigene Handlungsschritte für die Persönlichkeitsentwicklung – unterstützt durch Modelle der TA – entwickelt werden.

Ralph Birner

Die Typologie des Enneagramms als Unterstützung für die professionelle Selbststeuerung

Berufsbiographien verlaufen zunehmend weniger geradlinig und sind oftmals nicht mehr klar vorgezeichnet. Daher stellt die eigenverantwortliche Steuerung der beruflichen Entwicklung in unserer Gesellschaft eine immer wichtiger werdende Kompetenz dar. In diesem Workshop sollen Teilnehmer Ihre Erfahrungen aus dem beruflichen Umfeld an die Entwicklungschancen des Enneagramms knüpfen und für sich nutzen können. Neben Theoriebausteinen wird es in Einzelarbeiten Gelegenheit zur Selbstreflexion und im Plenum Zeit zum Austausch sowie zur Diskussion geben.

Workshop-Zeitschiene 2: Nachmittags: 16:15h – 17.45h

Christiane Franz und Pia Körner

Wie führt Selbststeuerung zu mehr Gelassenheit?

Immer wieder verlieren wir im Alltag in Stresssituationen unsere Gelassenheit. Ein möglicher Auslöser dafür können so genannte Antreiber sein. Das sind verinnerlichte elterliche Botschaften, die dem Kind früher einmal ermöglicht haben, im Familiensystem gut zurecht zu kommen, die aber in heutigen Kontexten keine angemessene Strategie der Situationsbewältigung darstellen.

Wir wollen diese Antreiber aufspüren und entmachten. Diese Methoden der Selbststeuerung helfen uns, unsere Gelassenheit zu bewahren.

Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit eigene Antreiber anhand von Übungen zu identifizieren und konstruktive Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Dauer	90 Min
Zielgruppe	Ohne TA-Vorerfahrung
Max. Anzahl der Teilnehmer	12 Teilnehmer
Anwendungsbereich	Selbststeuerung

Sigrid Eberth und Dr. Sabine Kimmel

Wenn das Feuer erlischt. Der lange Weg zum Burnout-Syndrom

Viele Burnout-Gefährdete nehmen die Symptome nicht ernst und handeln erst, wenn sie am Ende sind.

Ziel dieses Workshops ist, die Teilnehmer für Stress- und Burnout-Frühsignale zu sensibilisieren, sowie das Wissen über Burnout zu vertiefen, um persönliche Erkrankungsrisiken besser einschätzen zu können

Erika Baumann und Christiane Lesch

Transaktionsanalyse im Klassenraum und in der Lehre. Im Fokus Pubertät und pubertäres Verhalten

Pubertät – Zeit der Entwicklung hin zum Eigenständigwerden. Aus der Perspektive der Jugendlichen bedeutet das: Eigene Vorstellungen über das Leben, über mich und den Umgang mit meinen Mitmenschen finden. Das bedeutet, die Haltung meiner Eltern und Lehrer kritisch zu hinterfragen, in Rebellion zu gehen, mich abzugrenzen. Wie gehe ich als Lehrende in dieser Phase des Lebens achtungsvoll mit den Jugendlichen um?

Auch in der Erwachsenenbildung erleben wir als Lehrerinnen, Lehrer oder SeminarleiterInnen pubertäres Verhalten, das im ungünstigen Fall in einem Machtkampf endet, der das Lernen verhindert und die Gruppe stört. Welche Interventionen sind in dieser Situation sinnvoll und – abhängig vom Kontext – entwicklungsfördernd?

Norbert Paul und Doscha Sandvoß

Schulentwicklung zwischen Spannung und (Ge)lassenheit

Inhalt:

Die Schulleiterin bittet einen Berater, mit ihrer gesamten Schulleitungsgruppe an Entwicklungsthemen zu arbeiten. Sie ist höchst motiviert; die Mitglieder der Gruppe stimmen diffus zu, sehen aber die Notwendigkeit der Beratung unterschiedlich dringend bis gar nicht. Wie gestaltet sich der Beratungsprozess? (Wie) Gelingt es dem Berater, konstruktive Beziehungen zwischen ihm und der Gruppe sowie in der Gruppe untereinander aufzubauen, damit Schule sich entwickeln kann?

Ausgehend von diesem oder einem anderen konkreten Fallbeispiel von Schulentwicklungsberatung werden lineare und komplexe Modelle von Veränderungsprozessen vorgestellt und reflektiert. Des Weiteren soll die These, dass Entwicklung über Beziehungsgestaltung ermöglicht wird, anhand von TA-Modellen überprüft und in ihrer Relevanz für Schulentwicklungsarbeit reflektiert werden - aus Beratersicht als auch, wenn möglich, aus der Sicht der Schulleitung.

Methoden:

Arbeit am Fallbeispiel
Theorieimpulse
Kleingruppenarbeit
Plenare Diskussion

Ziele:

Die Teilnehmer/innen haben die Bedeutung von Beziehungsgestaltung für Change-Prozesse reflektiert.
Die TN haben verschiedene Modelle von Veränderungsprozessen kennen gelernt und Ideen zur Beziehungsgestaltung entwickelt.
Sie haben überlegt, wie SE über TA-Modelle gestaltet werden kann.

Wer wir sind:

Norbert Paul, selbstständiger Unternehmensberater, Wirtschaftsingenieur, Mitgründer und Vorstandsmitglied der Freien Montessorischule Darmstadt, Vater zweier Kinder, Ausbildung am IPH seit 2005. Beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema Schulentwicklung.

Doscha Sandvoß, Coach, Schulentwicklungsberaterin und Persönlichkeitsentwicklerin am Amt für Lehrerbildung Hessen. Ehemals Lehrerin für Musik und Geschichte sowie Schulleitungsmitglied an einem Darmstädter Gymnasium. Verheiratet, keine Kinder. Ausbildung am IPH seit 2004.